

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$  außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  35  $\mathcal{S}$ . Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

No. 32.

Samstag, den 19. März 1887.

4. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Wildbad. Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am Dienstag den 22. März 1887.

#### PROGRAMM:

- 1) allgemeine Besetzung der Gebäude,
- 2) morgens 8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen,
- 3) abends präzis 7 Uhr: Festmahl im Gasthof zur Eisenbahn,
- 4) von 8 Uhr ab: Festbankett ebendasselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes, sowie zur zahlreichen Teilnahme am Festmahl und Bankett freundlich eingeladen.

Diesjenigen, welche in der Subskriptionsliste für das Festmahl noch nicht eingezeichnet sind, wollen sich bis längstens Sonntag Abend bei dem Gastgeber anmelden.

Den 17. März 1887.

Das Fest-Comité.

### Grumbach. Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf dem Rathause  
am Montag den 21. ds. Mts.  
nachmittags 1 Uhr:

- |      |                                       |
|------|---------------------------------------|
| 70   | St. Werkstangen II., III. u. IV. Kl., |
| 105  | „ Hopfenstangen II. u. III. Kl.,      |
| 165  | „ Reisstangen II. Kl.,                |
| 705  | „ „ III. „                            |
| 1250 | „ „ IV. „                             |
| 2795 | „ „ V. „                              |

Den 16. März 1887.

Schultheiß Reutschler.

### Dennach. Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am kommenden  
Dienstag den 22. März ds. Js.  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus dahier aus dem Gemeinde-  
wald:

- |     |                                |
|-----|--------------------------------|
| 195 | St. Langholz III. und IV. Kl., |
| 38  | „ Baustangen,                  |
| 5   | „ Gerüststangen,               |
| 4   | „ Ausschubstangen.             |


Hiezu werden Kauflichhaber eingeladen.

Schultheißenamt.  
Albinger.

### Militär-Verein Wildbad.

Seiner Majestät des Kaisers  
90. Geburtstag

wird Dienstag den 22. März, Abends 8 Uhr mit

 gemeinschaftlichem Bankett  
im Gasthaus zur Eisenbahn gefeiert, wozu der Verein freund-  
liche Einladung erhalten hat.

Der Vorstand.

Wildbad.

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr versammeln sich sämtliche  
**1865er & 1866er (Zurückgestellte)**  
in der Brauerei Kübler.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Mehrere Zurückgestellte.

### Sämtliche Gummiwäsche

empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Ulmer.

Wildbad.  
**Bestellungen**  
**auf billige Obstbäume**  
 das Stück zu 75 Pfennig nimmt bis  
 Montag den 21. ds. Mts.  
 entgegen

Gottlieb Schmid  
 zur Silberburg.

**Sodener Mineral-  
 Pastillen,**  
**Carlsbader Brausepulver**  
**Hannover'sche Magen-  
 tropfen,**  
**Sct. Jakobs-Tropfen**  
**Mariazeller dto**  
**Schweizer Pillen (echte)**  
 etc. etc. etc.  
 zu haben in der  
**Apotheke.**

**Steck-Zwiebel**  
 per Schoppen 15 Pfennig  
 bei Witwe Graf.

**Frisch gewässerte  
 Stockfische**  
 empfiehlt J. F. Gutbub.

**Schöner Tafelreis  
 und vorzügliche  
 Gerste**  
 in guter Waare empfiehlt  
 J. F. Gutbub.

**Schöne frische  
 Pfälzer Zwiebel  
 und Hühnerfutter**  
 in guter Waare empfiehlt  
 Christoph Batt,  
 Rathausstraße 65.

**Neue Linsen**  
 per Pfund 20 Pfg.  
 vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

**Kaiser-Öl**  
 (nichtexplodirendes **Petroleum**)  
 per Liter 35 S. vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

1886. Ernte 1886.  
 Sehr gut kochende  
**Erbsen,**  
**Linsen,**  
**Ung. Perlbohnen**  
 kann ich durch rechtzeitigen Einkauf billig  
 erlassen.  
 G. Aberle sen.

**Bürger-Verein.**

**Frühjahrs-Production**  
 Sonntag den 20. März 1887

im  
**Gasthaus zur „Eisenbahn“** (Rudolf Schweizer)  
 Anfang abends 8 Uhr.  
 Hierzu werden die verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder mit ihren  
 Familien freundlichst eingeladen.  
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.  
**Der Vorstand.**



Wildbad.  
**Große Auswahl**

in:  
  
 Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an,  
 Damen- & Mädchenstiefeln zum Knöpfen und  
 Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kinder-  
 stiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder  
 wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.



Wildbad.  
**Fertige Betten, Bettfedern,  
 Flaum**

liefert in besten Qualitäten billigst  
**W. Illmer.**



**Große Auswahl**

**Stuhl-Doppel-Haustuch,**  
**Cretonné und Shirting**  
 sowie eine große Auswahl  
**Hemdeinsätze**  
 rein Leinen von 55 S an.  
 Eine Partie **Corsetten,**  
 welche 6 M. gekostet haben, kosten so lange  
 noch Vorrat nur 4 M. 50 S also per  
 Stück M. 1.50 billiger.  
 Eine Partie **Buckskin**  
 das Meter zu M. 2.80. Auf Verlangen  
 kann die Waare ohne Erhöhung im Preis  
 auch zugeschnitten geliefert werden.  
**Herren-Hemden**  
 in Weiß & farbig  
**Kragen und Manchetten**  
 in Leinwand & Gummi.  
**Cravatten**  
 in großer Auswahl.  
 empfiehlt **G. Riechinger.**

**Sans-Gouverts**

mit Firmadruk liefert sauber und billig die Buchdruckerei von  
**Bernhard Hofmann.**

Meine selbst gebrannte  
**Kaffee**  
 in ganz-reinschmeckenden Sorten empfehle  
 den verehrten Hausfrauen bestens.  
 Carl Aberle sen.

**Stearinkerzen,**  
 Straßburger prima.  
**Parafinkerzen**  
 bei  
 C. Aberle sen.

**Neue Käringe**  
 nur Milsner  
 empfiehlt  
 C. Aberle sen.

**Datteln,**  
**Malagatrauben,**  
**Orangen,**  
**Citronen**  
 empfiehlt  
 Conditor Fank.

**Husten-Bonbons**  
 empfiehlt  
 Fank, Conditor.

W i l d b a d.

## Sorgenbrecher,

ein sehr praktisch verstellbarer Stuhl  
 empfiehlt à M. 3. 50 per Stück  
 Fr. Treiber.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
 in Heilbronn

antich gepreßt, ärztlich empfohlen bei  
 Augenleiden, geschwächten Gliedern  
 feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,  
 50 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Neues

## Ozon-Wasch-Pulver,

bestes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel  
 für Wäsche aller Art und Präservativ-Mittel  
 gegen ansteckende Krankheiten in 1 Pfund-  
 Packeten à 40 S bei

Fr. Treiber.

## Fast verschenkt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühm-  
 ten Anglo-British-Silber-Fabrik um die Hälfte des  
 regulären Preises übernommen und geben daher,  
 so lange der Vorrath reicht, für nur 15 M., also  
 kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeits-  
 lohn an Jedermann nachstehendes äußerst prächt-  
 ige und effektvolle Britanniasilber-Speise-Service aus  
 dem anglo-britischen Silber und wird für das  
 Weibbleiben der Bestecke 10 Jahre garantiert.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,  
 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),  
 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),  
 12 (6 prächtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),  
 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),  
 2 (1 Zuckerstreuer und 1 Theeseifer),  
 6 feinst eifelierte Ausrüstungen,  
 6 prächtvolle Fruchteller, mit indischen und  
 japanischen Figuren, kunstvoll ausgeführt,  
 2 prächtvolle Salon-Tafel-Leuchter.

66 Stück. — Sämtliche 66 Stück welche früher  
 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht  
 conveniierenden Falle wird das Geld an  
 retour gegeben, daher jede Bestellung  
 ist. Puzpulver per Paket 25 S. —  
 gegen Baar oder Nachnahme, und für  
 zu richten an das 15/11

Export-Warenhaus „zur Monarchie“

Mag. Aletner,

Wien, Währing, Blumenstraße 26.

## R u n d s c h a u.

Stuttgart, 16. März. Seine Majestät der deutsche Kaiser  
 und König von Preußen haben laut St.-Anz. am 10. ds. Mts.,  
 dem Tag nach der Schlussabstimmung des Reichstags über die  
 Militär-Vorlage, ein Telegramm an Seine Majestät den König  
 nach Nizza gerichtet, in welchem S. M. der Kaiser der in Würt-  
 temberg so gut ausgefallenen Wahlen, die den gestrigen Sieg mit  
 herbeiführten, gedacht haben.

Stuttgart, 16. März. Herr Fabrikant Zweifel von hier  
 hat im Sindelfinger Wald, welche Jagd er gepachtet hat, ein sehr  
 starkes Wildschwein, Keiler, erlegt.

Stuttgart, 16. März. Vor einigen Tagen sind zwei Lauf-  
 burschen mit 200 M. unterschlagenem Geld flüchtig geworden.  
 Dieselbe haben sich gestern Abend beim Stadtpolizei-Amt hier frei-  
 willig gestellt, nachdem sie das unterschlagene Geld verjubelt hatten.  
 — Gestern Abend wurde die wegen Diebstahls und Betrugs schon  
 mehrfach bestrafte Anna Regina Rothsfuß von Herrenalb hier fest-  
 genommen. Dieselbe hat bei verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten  
 in betrügerischer Weise unter den falschen Namen Stohrer, Rabe  
 und Schwengner Waaren ausgenommen. — Vor einigen Tagen  
 wurde eine Dienstmagd hier festgenommen, welche verdächtig ist,  
 einen Vergiftungsversuch an ihrer Dienstinne verübt zu haben.

Altensteig, 13. März. Forstwächter Krauß von Spielberg  
 hat am verflossenen Freitag eine Schnepfe geschossen, für unsere  
 Gegend und die derzeitige Witterung gewiß eine große Seltenheit.

Von der Reutlinger Alb, 15. März. Erst vor einigen  
 Wochen brannten in Bronnen 2 Wohn- und Oekonomie-Gebäude  
 nieder, und schon wieder ist von einer Feuersbrunst zu berichten.  
 Am Sonntag Nacht wurde die Gastwirtschaft des Matthäus Maier  
 nebst Scheuer und Stall eingedäschert. Das Vieh wurde gerettet,  
 doch gieng ein großer Teil des Mobiliars verloren. Obwohl in  
 beiden Fällen Brandstiftung vermutet wird, ist es doch noch nicht  
 gelungen, des Thäters habhaft zu werden.

Ebingen, 16. März. Soeben verbreitet sich in der Stadt  
 die Nachricht, von dem Ableben des hiesigen Postmeisters, Herrn  
 Haußmann. Derselbe, erst 46 Jahre alt und nach dem heutigen  
 Staatsanzeiger zum Postmeister in Mergentheim ernannt, war  
 hier sehr beliebt und wird daher seine Familie sehr bedauert. Er  
 starb an Kollaus, wozu eine Blutvergiftung hinzutrat.

Michelberg, O. Waldsee, 16. März. In der Wirtschaft  
 der Witwe Rold brach heute Nacht Feuer aus, welches mit solcher  
 Schnelligkeit um sich griff, daß das Haus im Augenblick in hellen  
 Flammen stand und auch total abbrannte. Die Bewohner wur-  
 den vom Feuer im Schlafe überrascht und konnten buchstäblich  
 nur das nackte Leben retten; auch giengen einige Stücke Rindvieh  
 zu Grunde. Zwei in unmittelbarer Nähe stehende größere Bauern-  
 höfe waren in sehr großer Gefahr und brannten schon stellenweise;  
 es gelang aber der Feuerwehr, dieselben zu retten.

Mannheim, 16. März. Am Sonntag Abend kam ein Ar-  
 beiter als Gast in die Wirtschaft „zu den drei Kroven“ und ver-  
 langte noch zu trinken, was ihm der Wirt, Herr Haas, verwei-  
 gerte, da der Mann noch stark bei ihm in der Kreide stand. So-  
 fort zog der etwas angeheiterte Mann ein Messer hervor und ver-  
 setzte dem Wirt 4 Stiche, welche sämtlich lebensgefährlich sind.  
 Der Verletzte mußte nach dem Spital überführt werden, und der  
 Thäter, welcher sich schleunigst aus dem Staube gemacht hatte,  
 wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet. — Die Hage n'sche  
 Brauerei (Durlacher Hof) in Mannheim ist am Montag total  
 niedergebrannt.

— Kindersegen. Am Sonntag wurde dem Landbrieusträger  
 Brauer in Wittenberg das siebzehnte ihm geborene Kind, sein zeh-  
 nter Sohn, getauft. Prinz Wilhelm von Preußen hat bei dem  
 Täufling eine Patenstelle angenommen und im ein Patengeschent  
 überwiesen.

— In der Umgegend von Greifswald sind 10 Menschen den  
 Sturmfluten zum Opfer gefallen.

Berlin, 17. März. Dem italienischen Minister des Aeußern,  
 Grafen Robilant, welche sich große Verdienste um die Erhaltung  
 des deutsch-österreichisch-italienischen Verteidigungsbündnisses erwor-  
 ben, wurde der Schwarze Adler-Orden, die höchste preussische Aus-  
 zeichnung verliehen.

Berlin, 15. März. In informirten Kreisen hat  
 Attentat auf den Czaren für eine Thatsache, welche einen be-  
 niederregenden Ausblick auf die Zukunft eröffnet.

Berlin, 16. März. Das Befinden des Kronprinzen hat sich  
 derart gebessert, daß er gestern eine Ausfahrt im geschlossenen  
 Wagen unternehmen konnte.

Berlin, 16. März. Die Budget-Kommission des Reichstags  
 bewilligte die Forderung der Regierung für Errichtung einer Un-  
 teroffizierschule in Neubreisach.

Petersburg, 15. März. Wegen des vorgestrigen Anschlags  
 auf den Zaren herrscht große Unruhe. Abends wurden 48 Mihi-  
 listen, darunter 9 Bombenträger, verhaftet.

Peterburg, 16. März. Die sechs verhafteten Studenten  
 waren, als ihre Verhaftung erfolgte, in drei Gruppen der Straße  
 entlang verteilt, bei jeder Gruppe fand man eine Bombe. Anzeichen  
 für eine größere Verbreitung des Komplotts liegen nicht vor. Der  
 Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Vormittag aus Gaischina  
 nach Petersburg, nahmen an einer Abendgesellschaft beim Groß-  
 fürsten Wladimir teil und kehrten abends nach Gaischina zurück.  
 — Der unlängst aus der Krim eingetroffene Großfürst Konstan-  
 tin Nikolajewitsch ist gestern dorthin zurückgereist.

— Aus London wird dem Berl. T. unterm 15. gemeldet:  
 Seit heute Morgen haben wir einen pechschwarzen Nebel, abwech-  
 selnd mit Schneegestöber und Ostwind. Ein solches Wetter ist  
 kaum jemals hier vorgekommen.

# Um einen Rosenstrauß.

Novelle von Ch. Hempel.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Morgen zu früher Stunde soll die schönste aller Rosen Ihren Tisch schmücken, gnädiges Fräulein,“ — gelobte einer der jungen Herren.

„Morgen?“ erwiderte Marka wie in einem plötzlichen Einfall. „Ob ich mir morgen noch Theerosen wünsche, ist sehr fraglich. Heute findet sich Niemand, meinen Wunsch zu erfüllen, darum lassen wir es ganz. Wir leben in einer nüchternen Zeit, früher betrachteten es die Ritter als eine Ehre, das Leben für ihre Damen zu wagen, jetzt fürchtet man einige Regentropfen, jetzt braucht man Sonnenschein und glatten Weg zu seinen Galanterien,“ — schloß Marka in einem vor innerer Erregung bebenden Tone.

„Glatten Weg?“ warf jetzt ein älterer Herr ein, — „Gnädiges Fräulein, Sie scheinen den Weg nach Neuburg noch nie in den Bereich Ihrer Spaziergänge gezogen zu haben, sonst würde Ihnen bekannt sein, daß dieser Weg am Tage schwierig zu gehen, in der Dunkelheit das Städtchen, jenseits des Berges, sehr schwer erreichbar ist. Ich bitte Sie, im Namen unserer Cavaliere, dieselben nicht der Feigheit zu beschuldigen, wenn sie, bei diesem Kampfe in der Natur, die Segel streichen und einen Wunsch von diesen schönen Lippen unerfüllt lassen.“

Graf Kronau sah etwas entfernt von den Uebrigen, anscheinend in ein Schachspiel mit einer Dame vertieft. Er wendete keinen Blick von den Figuren, als erwäge er genau, welche Züge er thun müsse, um seine Gegnerin in die Enge zu treiben:

„Hüten Sie sich, Herr Graf,“ — rief diese jetzt aus, — „Sie thaten soeben einen Zug, welcher Ihnen verhängnisvoll werden dürfte.“

„Schade, daß gerade heute Prinz Adolf durch strengen Dienst abgehalten ist unter uns zu sein, in ihm lebt noch etwas fort von dem alten Rittertum,“ — rief Marka mit immer erregterer Stimme aus.

„Schach dem König und matt,“ — ertönte es triumphierend aus dem Munde von Kronaus' Gegnerin. Wie war es möglich, daß ich Ihnen, Herr Graf, die Partie abgewonnen. Sie sonst Aller Meister und vor Kurzem noch in der allergünstigsten Stellung?“

„Schicksalsstück, gnädiges Fräulein, ich fühlte mich zu sicher, die fährten meinen Sturz herbei.“

Er erhob sich mit einer Verbeugung und näherte sich Marka mit den Worten:

„Gnädiges Fräulein, Sie warfen uns den Fehbehandelschuh hin, ich nehme ihn auf im Namen aller anwesenden Herren, und werde Ihnen die Rosen bringen, mein Wort darauf!“

„Es ist unmöglich, Herr Graf, Sie scheinen den Weg nach Neuburg nicht zu kennen,“ — warf ihm einer der Anwesenden ein.

„Ich kenne ihn nicht, aber ich werde ihn finden, —“ war die kurze Entgegnung Kronaus.

„Es führt an der halben Bergeshöhe ein steiniger Pfad hinüber, unten schlängelt sich der Waldbach, welchen ein Wetter wie das heutige zum reißenden Flusse verwandelt, ein falscher Tritt Ihres Pferdes in der Finsternis und Sie stürzen in den Abgrund.“ —

„Mein treues Roß trug mich schon oft auf steilen Pfaden sicher durch Sturm und Nacht, nicht alle steinigten Straßen lassen sich im Leben vermeiden, —“ entgegnete mit einem melancholischen Lächeln der Graf.

„Herr von Schönau erfuhr erst jetzt, um was es sich handle:“

„Ich bitte, ich beschwöre Sie, lieber Graf, —“ bat er angstvoll, — „setzen Sie Ihr Leben nicht auf das Spiel, um einen kindischen Wunsch meiner Tochter zu erfüllen!“

„Ich gab mein Wort, Herr Baron, ich werde es halten, aus welchem Grunde, das ist gleichgültig.“

Trotz dieser, in festem Tone erteilten Antwort, befahl der Baron Marka, dem Grafen sein Wort zurückzugeben, alle ihre Verechtheit aufzuwenden, um ihn zum Bleiben zu bewegen.

Marka hatte sich erhoben, stolz aufgerichtet stand sie da, mit klarem Gesicht, in welchem ein heftiger Kampf sich spiegelte. Endlich entgegnete sie:

„Ich fordere den Grafen Kronau nicht auf, er war an unserem Gespräch unbeteiligt, ich richtete an ihn keine Bitte, deshalb kann ich nichts in dieser Angelegenheit entscheiden.“

„Und ich werde mein Wort halten um jeden Preis.“

Bei diesen Worten verneigte sich der Graf vor dem versammelten Kreise und wendete sich zum Gehen, seiner Partnerin beim Schachspiel zurend:

„Ihnen, gnädiges Fräulein, werde ich die Revanche nicht schuldig bleiben, wenn — — nun wenn das Schicksal es erlaubt.“ —

Marka hatte einige Schritte vorwärts gethan, als wollte sie ihn zurückhalten, bei seinen Worten blieb sie aber zögernd stehen, da schloß sich hinter ihm die Thür, und sie rief mit gezwungenem Lachen:

„Der Diener des Grafen thut mir leid, er wird den Handel bezahlen müssen und wohlgerüstet mit Laterne und Gebirgsstock den Gang für seinen Herrn thun. Ich hoffe, Papa, Du wirst dem Diener ein anständiges Trinkgeld nicht vorenthalten.“

Der Baron wagte es, der launischen Tochter einen erzürnten Blick zuzuwenden. Auch die Gesellschaft setzte den spitzigen Bemerkungen Marka's tiefes Stillschweigen entgegen. Auf allen Gesichtern erblickte sie die Mißbilligung ihres Thuns zum ersten Male fand sie keine Verteidigung ihres Uebermuths.

Man war daran gewöhnt, daß in Baron Schönau's Zirkel die Stunden nur zu schnell entflohen, heute dehnten sie sich zu Ewigkeiten aus. Aller Bemühungen unerachtet, wollte keine rechte Unterhaltung in Gang kommen und man kam immer wieder auf Kronaus' Wagnis zurück. Man berechnete, wann der kühne Wanderer zurück sein könne, bei hellem Tageslicht betrug der Weg für einen guten Fußgänger eine Stunde. Bei der Finsternis konnte auch ein Reiter kaum früher das Ziel erreichen. In allen Variationen hatte man dieses Thema erörtert, wieder trat eine Pause in der Unterhaltung ein.

Das Loben der Elemente steigerte sich von Minute zu Minute. Man nahm Platz an der reichbesetzten Abendtafel, aber keiner vermochte den leckeren Gerichten zuzusprechen. Der Schlag der Uhr verkündigte laut die zehnte Stunde.

„Es ist unbegreiflich, wo der Graf bleibt, er gieng kurz nach 5 Uhr hier weg, er müßte längst zurück sein, —“ äußerte sorgenvoll einer seiner Freunde.

Baron Schönau gieng ruhelos im Zimmer auf und nieder und beschloß, Boten mit Laternen auszusenden, es könnte ja dem Grafen ein Unglück zugestoßen sein.

Der mit dem Befehl ausgeschickte Diener, einige Männer aus dem Dorfe auf den Weg nach Neuburg zu senden, kehrte mit verlegener Miene zurück, es wagte Niemand in dem Sturm diesen Weg zu geh'n.

Marka verließ das Zimmer, sie vermochte nicht mehr zu bleiben unter all den anklagenden Blicken. Ach, hätte sie doch vermocht, das laute Pochen ihres Herzens zu befänstigen, die innere Stimme, welche ihr zurief: „Spiele nicht mit Menschenleben!“ —

Sie öffnete einen der hohen Fensterflügel in der Vorhalle des Schlosses, aber die Gewalt des Sturmes entriß das Fenster ihren Händen, krachend flog es zu und die zerschnittenen Scheiben fielen auf den getäfelten Fußboden.

„Barmherziger Himmel!“ rief die alte Wirthschafterin, — „zerbrochenes Glas, das giebt ein Unglück!“

„Thörichte Aberglaube!“ höhnte Marka, aber ihre Lippen erbleichten, sie vermochte nicht ihr Zittern zu verbergen.

„Zerbrochenes Glas bedeutet Unglück,“ wie spottete sie sonst über solche thörichte Reden, warum schauderte sie heute? Sie wollte sich selbst mit dem Gedanken beruhigen, daß es nicht so gefährlich sein würde, daß es des Grafen eigener Wille gewesen, den beschwerlichen Gang zu gehen, daß er sich vor jedem falschen Tritt hüten würde. Wenn sie doch nur einen Augenblick sein trübes Lächeln hätte vergessen können, wenn sie nicht immer die Worte hörte:

„Wenn — nun wenn das Schicksal es erlaubt!“

(Fortsetzung folgt.)